

# Liedermacherin der allerersten Stunde

*Frau von Welt und mit Erfahrung: Joana gibt ein Konzert beim Künstlertreff im Rathaus*

Von Leonore Welzin

**PFÄFFENHOFEN** „Keramik, Kunststoff und Titan, die drei sind eine folgenreiche Verbindung eingegangen“. Mit verschmitztem Katzenblick tastet Joana das Publikum ab. Gespannte Stille hier, unterdrücktes Kichern da, beim Pfaffenhofener Künstlertreff.

Elegant gekleidet ist sie. Dabei genügen der Sängerin, die seit den 70er Jahren auf großen Bühnen steht, ebenso gerade heraus „Pälzisch redd“ wie sie fließend Hochdeutsch spricht, mit dem Goethe-Institut weltweit als Botschafterin deutscher Liedkunst unterwegs war und auch als erfahrene TV-Modera-

torin mit dem Publikum umzugehen weiß, nur einige wenige Andeutungen, um die Leute zum Lachen zu bringen.

**An Kraft gewonnen** Mit Charme und Gitarre packt die Liedermacherin der ersten Stunde Erfolgstitel aus: „Für Dich, Du heile Welt“ (1971), „Wo ist der Schnee vom vergangenen Jahr“ und „Eine Sekunde der Ewigkeit“. Manchem waren diese Lieder einst zu pathetisch, zu volkstümlich. Heute berühren die Songs – weiß einer warum?

Sie haben augenscheinlich nichts an Gültigkeit verloren, doch an Kraft dazu gewonnen. Späterer Stücke wie „Der Gummibaum von Ursu-

la“ (1997) und seine kurpfälzische Variante „De Hildegard ihr Yuccapalm“ (1998) schlagen einen distanzierteren und (selbst-)ironischen Ton an, der in neuen Titeln, wie dem „Reha-Lied“ aufgegriffen, ausgearbeitet und vertieft wird.

**Zeitkritik und Ohrwurm** Parodistische Anmerkungen zu Besitzstandswahrern im Lodenmantel und Handy-Usern, denen noch ein paar Akkus mit ins Grab gegeben werden sollten: Joana setzt lässig und souverän zeitkritische Texte auf Ohrwürmer à la Otto Reuters „Überzieher“ oder Nina Hagens „Du hast den Farbfilm vergessen“. Ein Kosmos aus Liedern, Gedichten und Anek-



Mit sparsamer Gitarrenbegleitung und wunderschöner Stimme, die in 65 Jahren kein bisschen Rost angesetzt hat: Joana in Pfaffenhofen. Foto: Leonore Welzin

doten, aus weiblicher Befindlichkeit, gesamtdeutscher Perspektive und menschlicher Reife zieht die Künstlerin die Pfaffenhofener in ihren Bann.

Als Zugabe gibt es passend zur Adventszeit „Jesuskind“ und „Der Mond ist aufgegangen“, mit sparsamer Gitarrenbegleitung und wunderschöner Stimme, die in 65 Jahren kein bisschen Rost angesetzt hat.

**Legendäre Zeiten** Den Auftritt der Künstlerin von Welt verdankt Pfaffenhofen dem hier ansässigen Folkduo Colin Wilkie und Shirley Hart, die seit den legendären Tagen auf Burg Waldeck Kontakte zu Musikkollegen pflegen.